

Reformationsgeschichte erlebbar machen

Gut 50 Interessierte erleben am Reformationstag die Historie beim Straßentheater in Oberbrüden. Viele von ihnen ziehen gemeinsam mit den sechs Schauspielern durch die Straßen, um für die weiteren sieben Szenen offene Türen und Bühnenplätze zu finden.

VON CORDULA-IRENE VON WALDOW-NOLLER

AUENWALD. „So viele Menschen waren noch nie dabei. Vor allem ist uns noch nie ein so großer Tross von Anfang bis Schluss gefolgt“, freuen sich Jörg Kriese und seine Frau Silke. Zum ersten Mal hatte die Theatergruppe von Editha-Geschichten am Donnerstagabend auf Einladung der evangelischen Gemeinde Oberbrüden ihr Straßentheater zur Reformation hier aufgeführt und damit an das so bedeutende Ereignis in der Entwicklung des Christentums erinnert. In sieben kurzen Szenen begleiteten die Zuschauer den Reformator Martin Luther an die wichtigsten Stationen in seinem Leben. Die sechs Laienschauspieler, je drei Frauen und drei Männer, begannen vor dem evangelischen Gemeindehaus mit dem Ablasshandel und Luthers Missfallen daran. Gut 30 Neugierige hatten sich eingefunden und unterstützten das Ensemble bei dem selbstgedichteten Lied zur Gitarre von Herold Manfred Zoll. „Die Luther-Reformation – Wer weiß denn heute noch was davon?“, erklang das Reformationslied, welches jede Szene einläutete, vielstimmig.

Seit 2008 will das Ehepaar Kriese eine Alternative zu dem um sich greifenden Halloween-Spektakel bieten und an Luthers Thesenanschlag am 31. Oktober 1517 in Wittenberg erinnern. Silke Kriese, unter anderem zu sehen in der Rolle als Luthers Ehefrau Katharina, erklärt: „Uns war klar: Heute kommt keiner in die Kirche, wir müssen auf die Straße gehen, zu den Menschen.“ Seitdem machen sie alljährlich nicht nur die Historie, sondern auch das Versprechen Gottes erlebbar. Denn die Spielorte sind keineswegs geplant. So brauchte es eine Weile und einige Enttäuschungen, bis sich mit Alfred Szegegin jemand bereit fand, seine Haustür für die zweite Szene „Thesenanschlag“ zur Verfügung zu stellen. Der Protestant wird das Thesenblatt noch länger hängen lassen. Er fand es nett, doch mitgehen will er nicht. „Ich bin gerade von der Arbeit heimgekehrt“, entschuldigt er sich.

Die Suche nach Spielorten gestaltet sich mühsam

Rund 20 Interessierte hingegen hatten sich auf das Abenteuer eingelassen, mit den Laienschauspielern durch die Straßen zu ziehen und Menschen zu finden, die sich über eine der ebenso informativen wie unterhaltsamen Theaterszenen vor ihrer Haustür freuen. Mit wenigen Mitteln zauberte das Sextett immer wieder neue Kostüme für



Vom Ablasshandel bis hin zur Freiheit des Glaubens greift die Theatergruppe von Editha-Geschichten verschiedene Stationen aus dem Leben und Wirken Martin Luthers auf.

Foto: Alexander Becher

wechselnde Rollen und hatte in seinen beiden Bollerwagen neben kleinen Requisiten sogar einen Strahler dabei, um die Akteure bei zunehmender Dunkelheit zu beleuchten. „Ganz cool“, fanden der 13-jährige Luk und sein Vater die Doppelszene, als der Kaiser Luther beim Deutschen Reichstag in Worms vogelfrei sprach sowie dessen Entführung. Erneut brauchte es eine gute Weile, um den nächsten Spielort zu finden. Fast wie der geächtete Luther ohne Zuflucht und ungewiss, wie er aufgenommen werden würde, zog die Gruppe durch das 1400-Seelen-Dorf. Ein erlebbares Lehrstück in Geduld, Hoffnung und Gottvertrauen, denn „bisher haben wir immer wieder eine sich öffnende Tür gefunden“, lässt Jörg Kriese alias Luther wissen. Nach seiner Heimsuchung auf der Wartburg durch den Teufel in einer dunklen Hofeinfahrt kann Luther seine Hochzeit mit Katharina auf einem gut

beleuchteten Vorplatz feiern. Mittlerweile haben sich die eine oder der andere Neugierige der kleinen Gruppe angeschlossen, Andere sie wieder verlassen.

Manche gehen noch mit auf die zweite Runde

Vor der offenen Tür der Familie Bleyle, die mit der zweijährigen Emilia auf dem Arm ihre Freude an dem gekonnten Schauspiel hat und die Akteure klatschend mit Bravorufen belohnt, verkündete der Kaiser endlich, dass nun jeder seinen eigenen Glauben leben dürfe, entweder dem Papst folgen oder der Bibel. Währenddessen zog auf der anderen Straßenseite eine schaurig kostümierte Kindergruppe vorbei, um ebenfalls an Türen zu klingeln und um „Süßes oder Saures“ zu betteln.

Eine Teilnehmerin, die von Anfang an dabei war, fand die Thematik sehr gut auf-

bereitet. Sie denkt: „Viele wissen nicht mehr, was heute für ein Tag ist.“ Besonders überrascht haben sie die so unterschiedlichen, teilweise völlig gegensätzlichen Reaktionen der Menschen. Während einige sich völlig abschotteten und zurückzogen, möglicherweise aus Angst vor ungebetenen Halloween-Besuchern gar nicht erst öffneten, obwohl Licht brannte, zeigten sich andere offen und spontan.

Ihre Begeisterung reichte so weit, dass sie mit einigen anderen den sechs Schauspielern folgte, als diese sich in der anderen Orths Hälfte auf eine zweite Runde begaben und das Theaterspiel von vorne begannen. Wer das Reformationsschauspiel ganz erleben möchte, hat am morgigen Sonntag in Oberbrüden die Gelegenheit dazu. Dann werden Szenen in den Reformationsgottesdienst eingewoben und beim anschließenden Kirchenkaffee vollendet.